

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 1. d. M. früh von Fisch in Wien angekommen und haben Allerhöchstdurch nach Schönbrunn begeben.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Vieher General der Cavallerie Freiherr v. Appel! In vollster Rüstigkeit und Thatkraft begeben Sie die seltene Feier der Vollstreckung des effectiven sechzigsten Dienstjahres.

Mein Heer, in Ihrer ritterlichen Person ruhmvolle Erinnerungen verkörpert sehend, weiß das leuchtende Beispiel treuester Hingebung an hohe Pflichten, das Sie stets geboten haben, wertzuschätzen.

Ich spreche Ihnen Meine herzlichsten Wünsche für eine weitere, an Wohl, Glück und Ehre reiche Zukunft aus und verleihe Ihnen, in neuerlicher dankbarer Anerkennung Ihrer im Kriege wie im Frieden jederzeit ausgezeichneten Leistungen, das Großkreuz Meines Sct. Stephan-Ordens.

Fisch, am 27. August 1900.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. August d. J. den Ministerialsecretären im Eisenbahnministerium Doctor Karl Freiherrn Humler v. Aichenwehr und Dr. Robert Sturm taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Wittel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. dem Professor am zweiten Staatsgymnasium in Graz Franz Krassan anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Schulrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. August d. J. den ordentlichen Professor der mathematischen Physik an der böhmischen Universität in Prag Dr. Franz Koláček zum ordentlichen Professor der Physik an der böhmischen technischen Hochschule in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Feuilleton.

Erinnerungen an Piet Zoubert.

Von Egon Mosché.

Mit General Zoubert hatte ich zweimal das Vergnügen einer persönlichen Unterhaltung.

Das erstemal war es, als ich mit einer Empfehlung des Herrn Tjaart Krüger, des jüngsten Sohnes des Präsidenten Krüger, mich zu Zoubert begab, um ihm Pläne einer von mir projectierten Erweiterung der Pretorianer Befestigungswerke zur Prüfung und eventuell zum Ankaufe vorzuweisen.

Ich hatte den alten Zoubert öfters zuvor gesehen. Er fuhr immer in einem vierwädrigen, mit zwei Pferden bespannten leichten Wagen von seinem Hause, das ziemlich einfach gehalten war, nach dem Gouvernementsgebäude, wo er im Parterre rechts vom Eingange seine Kanzleien als Commandant-General hatte.

Er war mit einem ziemlich langen schwarzen Rocke, einer dunkelgrauen Hose und mit einem braunen Halb-cylinder bekleidet und trug mit Vorliebe einen weißen, grüngefärbten Sonnenschirm, sowie zuweilen eine schwarze Brille. Er war klein und hatte einen grauen, lang herabwallenden Bart.

Als ich zu ihm kam, wurde ich im Vorzimmer von seinem Secretär, De Souza, einem afrikanischen Portugiesen, empfangen, einem der wenigen Katholiken,

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

dem Linienfahrers-Fähnrich Ernst Stenner das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration und dem Secadetten zweiter Classe Ernst Petri die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Classe zu verleihen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat erledigte Stellen an Staatsmittelschulen verliehen: dem Professor am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Krainburg Franz Novak eine Stelle am Staats-Obergymnasium in Laibach; dem Professor am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Krainburg Anton Stritof eine Stelle am Staats-Obergymnasium in Laibach.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer Dr. Josef Debevec am Staats-Untergymnasium in Laibach zum wirklichen Lehrer für das Franz Josef-Gymnasium in Krainburg ernannt.

Den 1. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 3. September 1900 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVI. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1sten und 2. September 1900 (Nr. 200 und 201) wurde die Weiterverbreitung folgender Preszerzeugnisse verboten:

- Nr. 6805 «Il Piccolo» vom 27. August 1900.
- Nr. 34 «Ceská Demokracie» vom 24. August 1900.
- Nr. 37 «Sipý» vom 25. August 1900.
- Nr. 24 «Železnični zřizovatel» vom 25. August 1900.
- «O duchu cirkve. Uváha. Tiskem V. Neuberta. Sepsal K. A. Vlastním nákladem.»
- Nr. 35 «Das kleine Wipplatt» (Berlin) 1900 (ohne Datum).
- «Ein neues Werk von Planig», Verlag von A. Fischer und Cie., in Berlin. «Ein neues authentisches Document etc.» (Prospect ex 1900).
- Nr. 100 «Jihočeské Listy» vom 25. August 1900.
- Nr. 34 «Stráž na Haně» vom 25. August 1900.
- Nr. 47 «Il Corriere Nazionale» vom 27. August 1900.
- Die im Verlage von Ed. Strache in Warnsdorf und Haida erschienene nationale Postkarte Nr. 19 mit coloriertem Bilde und dem beigegebenen Texte: «Michel protestiert» bis «Sprachgebiete».
- Nr. 68 «Samostatnost» vom 25. August 1900.
- Nr. 34 «Nordmährische Rundschau» vom 26. August 1900.
- Nr. 64 «Jedinstvo» vom 7. August 1900.

die bei der Transvaalregierung angestellt waren. Er hatte ein kleines Zimmer inne, dessen Fenster auf den Churchsquare (Kirchenplatz) gieng. Man konnte jedoch aus keinem der im Zimmer befindlichen Gegenstände darauf schließen, daß man sich im Bureau des Zweithöchsten im Kriegsministerium befand. Dieser Raum stach sogar, seiner Einfachheit nach, von den sonstigen Bureaux im Gebäude ziemlich ab, da dieselben selbst für den einfachsten Unterbeamten einer gewissen Eleganz und eines gewissen Comforts nicht entbehrten.

Ich mußte auf Zoubert warten, denn er betrat sein Bureau selten vor halb 12 Uhr mittags. Als er endlich kam, wurde ich ihm sofort vorgestellt und in sein Zimmer geleitet, das neben jenem seines Secretärs lag.

Auch dieses Zimmer war ziemlich einfach eingerichtet. Einige Photographien von Krupp'schen und Creuzot'schen Geschützen hingen an den Wänden, etliche schlechte Bilder der Führer der Buren sowie eine Karte von Transvaal. Die Mitte nahm ein großes Ministerbureau ein, und herum standen verschiedene Lederstühle.

Zoubert lud mich zum Sitzen ein und fragte nach meinen Wünschen. Als ich ihm erklärte, daß ich wegen eines Befestigungsprojectes gekommen sei, machte er sofort ein etwas unwilliges Gesicht. Wir sprachen holländisch. Weil mir aber damals viele technische Ausdrücke im Holländischen abgingen, so bat ich ihn, englisch sprechen zu dürfen, was er auch bereitwilligst

Nichtamtlicher Theil.

China.

Die in der gegenwärtigen Phase der chinesischen Frage zwischen den Mächten zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten erregen in den Wiener Blättern Mißfallen.

Der Plan, die internationalen Truppen nur aus Peking zurückzuziehen und Li-Hung-Tschang ohneweiter als befugten Unterhändler zu betrachten, wird in der «Neuen Freien Presse» abfällig beurtheilt. Es sei nicht einzusehen, warum die militärische Situation in Peking plötzlich bedenklich geworden sein soll; noch weniger sei anzunehmen, daß eine vorschnelle Räumung Peking's die Friedenschancen fördern würde. Es sei sonderbar, dem Deutschen Reiche, dessen Botschafter ermordet worden ist, das mit großen Kosten Truppen über Truppen nach dem Osten sendet, dessen Oberbefehlshaber auf dem Wege nach China ist, plötzlich zumuthen, nicht nur den mehr als bedenklichen Li-Hung-Tschang als autorisierten Friedensvermittler zu acceptieren, sondern auch in grenzenlosem Vertrauen dessen Designierung gleich mit der Räumung Peking's zu beantworten. Li-Hung-Tschang könnte zur Stunde höchstens als der Unterhändler der Mächte, nicht aber auch als der Chinas betrachtet werden. Von einer Garantie für die Erfüllung der von den Mächten gemeinsam aufgestellten Friedensforderungen kann noch nicht die Rede sein, und schon soll Peking geräumt werden?

Das «Neue Wiener Journal» schreibt: «Aus Peking davonlaufen und Hals über Kopf Frieden schließen, just mit dem, der einem in den Weg läuft — die amerikanische Note bezeichnet Li-Hung-Tschang als den einzig erreichbaren Vertreter der chinesischen Diplomatie — das hat verzweifelte Ähnlichkeit mit jener Art der Selbsthilfe, sich durch Einbruch ein entwendetes Gut zurückzuschaffen, und des weiteren sich um Recht und Gesetz keinen Deut zu kümmern. Die Gesandten sind gerettet, schaffen wir sie fort — und alles ist wieder gut'. So einfach haben wohl auch die Gegner einer abenteuerlichen Chinapolitik sich die Sache nicht gedacht.»

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» fragt, wo die Garantien für die Sühne der Vergangenheit und für die künftige Sicherheit der Europäer, wenn alle fremden Truppen China verlassen, bleiben. «Sollte wirklich, wie angegeben wird, die militärische Lage der Verbündeten in Peking eine gefährliche geworden sein? Dagegen spricht alles; vor allem die Thatsache, daß

gewährte. Er sprach mit einer hohen, spitzen Stimme, die mich nichts weniger als angenehm berührte.

Ich erklärte ihm mein Project, das im Princip aus einem geschlossenen Fortgürtel um Pretoria bestand und wozu ich von den vorhandenen vier Forts nur zwei mit einbezog, da mir die anderen zwecklos erschienen.

Zoubert fragte mich nun, ob die Errichtung dieses Gürtels viel kosten würde. Ich antwortete, daß nach meiner Meinung die bestehenden Forts viel zu kostspielig angelegt worden seien und daß daher die von mir projectierten Werke, deren ich noch neun beabsichtigte, jedenfalls nicht theurer als die bereits bestehenden zu stehen kämen.

Ich erklärte ihm weiter, daß die Befestigung von Pretoria gewisse Fehler und Lücken aufweise, ohne deren Beseitigung die Vertheidigung von Pretoria durch die Forts eher erschwert als erleichtert werden würde.

Er hörte mir während der ganzen Rede schweigend zu und sah sich die Pläne aufmerksam an. Ich muß bemerken, daß dieses Gespräch beiläufig Mitte August 1899 stattfand, also zu einer Zeit, da die Stimmung bereits hochgespannt war und es an der Zeit war, für Pretoria etwas zu thun, wenn man überhaupt etwas thun wollte.

Umfomehr setzte es mich daher in Erstaunen, als Zoubert am Ende meiner Erklärung ziemlich trocken bemerkte: «Ich muß Ihnen gestehen, daß ich von der ganzen Sache nicht viel verstehe; gehen Sie damit zu

erhebliche deutsche und englische Verstärkungen demnächst zu den ohnehin ganz gut situierten Truppen der 'Verbündeten' stoßen sollen.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. September.

Aus Krakau wird gemeldet: Der Statthalter von Galizien Graf Pininski hat alle galizischen Reichsrathsabgeordneten ohne Unterschied der Fraction und Nation verständigt, daß Seine Majestät der Kaiser die Abgeordneten am 13. September in Jaslo empfangen wird.

Die vorliegenden Prager Meldungen stimmen darin überein, daß das Executivcomité der czechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten sich in seiner jüngsten Sitzung ausschließlich mit der Stellung der Partei gegenüber der von der Regierung angebahnten Action zur Herbeiführung eines arbeitsfähigen Abgeordnetenhauses beschäftigt, aber noch keinen definitiven Beschluß gefaßt hat. Der Beschluß muß in der allernächsten Zeit zur Kenntnis des Ministerpräsidenten gebracht werden, worauf dann die Entscheidung der Regierung, ob der Reichsrath einberufen wird oder nicht, erfolgen wird.

Die in einem Theile der czechischen Presse verbreiteten Meldungen von dem Bestehen einer Cabinetskrise werden dem «Fremdenblatt» von maßgebender Seite als vollkommen unrichtig bezeichnet.

In sonst gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, wie die «Reichswehr» meldet, bestimmt, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses bereits beschlossene Sache und unmittelbar bevorstehend sei.

Es liegt eine deutsche Aeußerung über den Vorschlag Russlands bezüglich der Räumung Pekings vor. Ein Artikel der «Köln. Zeitung» beschäftigt sich eingehend mit dieser Frage. Sie ist bereit, die Absicht Russlands anzuerkennen, eine Beschleunigung der Friedensverhandlungen zu erzielen, meint aber, es wäre noch zu prüfen, ob die Maßregel die gewünschte oder am Ende die ganz entgegengesetzte Wirkung haben könnte, ob nämlich nicht bei den Chinesen die Vorstellung von einem chinesischen Siege platzgreifen würde. Angesichts der obwaltenden Meinungsverschiedenheiten verlangt die «Köln. Zeitung» einen Ausweg, welcher die Gefahr einer Loslösung Russlands von dem gemeinsamen Vorgehen abwende. Russland könnte ja zugeben, daß die anderen Mächte in Petchili weiter operieren, während es selbst seine Thätigkeit auf die Mandchurei beschränkt.

In Spanien wird bereits an der Zusammenstellung des Budgets für 1901 gearbeitet, so daß es mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten kann. In demselben sind auch größere Summen für militärische Zwecke vorgesehen, u. a. für Anschaffung moderner Geschütze und für die Befestigung der Küsten und der Canarischen Inseln; für neue Schnellfeuergeschütze sollen 17 Millionen ausgeworfen werden.

Seit Deutschland und die nordamerikanische Union die Samoa-Inseln untereinander aufgetheilt haben, ist dort wieder Ruhe und Frieden eingelehrt. Das gieng schon aus den kürzlich in Berlin eingetroffenen Meldungen hervor und wird jetzt durch die Berichte bestätigt, die vom Commandanten der amerikanischen Schiffsstation Tutuila

Major Erasmus; er ist Referent für derlei Dinge und soll mir darüber Bericht erstatten.»

Damit war meine Audienz, die beiläufig eine halbe Stunde gedauert hatte, zu Ende.

Zur Vervollständigung des eben Erzählten muß ich bemerken, daß thatsächlich an den Befestigungen von Pretoria nichts geändert wurde und daß, als ich von der Transvaalregierung Mitte April 1900 den Auftrag zur Vervollständigung derselben erhielt, Zeit und die Mittel derart kurz bemessen waren, daß ich an eine Ausführung meines Projectes nicht mehr denken konnte.

Die Ursache des Scheiterns meiner Audienz bei Zoubert war meiner Meinung nach in der Art meiner Empfehlung gelegen.

Man muß wissen, daß Krüger und Zoubert Antagonisten waren. Krüger war das Haupt der conservativen Partei, während Zoubert fortschrittlich gesinnt und in gewisser Hinsicht auch englischerfreundlich war. Er war im Princip ein Gegner des Krieges, und aus dieser Auffassung der Dinge erklärt sich vieles, was sonst nicht erklärlich wäre. Außerdem war Zoubert der Chef der Commission für die Pariser Weltausstellung und konnte aus einem Kriege für sich selbst nur Schaden, nicht aber Gewinn haben. Es gab auch in Transvaal Parteien: auf der einen Seite Krüger mit den holländischen Beamten, auf der anderen Seite Zoubert mit der Staatsartillerie.

(Schluß folgt.)

beim Marine-Amte in Washington eingelangt sind. Der Commandant berichtet, die neue Regierung handle die Geschäfte befriedigend; die Eingeborenen verhalten sich ruhig und seien mit Wege-Arbeiten beschäftigt, verbessern den Zustand der Ortschaften und richten Gärten und Anpflanzungen ein. Die Aushebung der Eingeborenen für den Dienst auf den Inseln mache eine amerikanische Armee auf denselben unnötig und werde gleichzeitig dazu beitragen, daß die Eingeborenen der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber eine loyale Haltung beobachten. Der Präsident der Municipalität weihte am 29. Juli das Denkmal für die im Jahre 1899 gefallenen Engländer und Amerikaner ein.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Rechnung für Kaiser Wilhelm.) Wie noch in Erinnerung ist, hat Kaiser Wilhelm für jeden Europäer in China, der gerettet wird, demjenigen, der dies bewerkstelligt und den Geretteten abliefern, 1000 Taëls versprochen. Dieses Versprechen war ein edelmüthiges und zeugt dafür, daß der deutsche Kaiser die Chinesen kennt, denn für Geld thun sie alles, werden edel, hilfreich und gut und lassen gern von ihrer Grausamkeit — gegen entsprechendes Honorar! Als die Kunde von dem Belohnungsversprechen des deutschen Kaisers nach China drang, gründeten Prinz Tuan und einige geschäftslustige Obermandarinen sofort eine «Gesellschaft zur Rettung der Europäer», deren Actien, natürlich in wenigen Händen verbleibend, bald hoch im Curs standen. Vor einigen Tagen fand die Generalversammlung dieser Gesellschaft statt, in welcher über den Stand der Geschäfte berichtet wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Rechnung vorgelegt, welche demnächst dem deutschen Kaiser zur Begleichung vorgelegt werden wird. Sie lautet:

Rechnung	
über die von der «Gesellschaft zur Rettung der Europäer» (Präsident: Prinz Tuan) geretteten und wohlbehalten abgelieferten Europäer.	
500 gesund erhaltene Europäer à 1000 Taëls	500.000 Taëls
200 verwundete Europäer à 500 Taëls	100.000 »
Summa 600.000 Taëls	
1 Gesandter (tobt) ab	1.000 »

somit verbleiben 599.000 Taëls das sind (der Taël zu 3 Mark) . . . 1.797.000 Mark, deren Begleichung die Gesellschaft drei Monate a dato entgegenzieht. Bei sofortiger Auszahlung drei Procent Cassaconto.

Fußnote: Von den ungefähr 1000 in China lebenden Europäern konnten nur 700 aufgefunden werden, circa 200 fielen. Die Gesellschaft wird bestrebt sein, die restlichen hundert zu retten und dieselben mit der betreffenden Note einzulösen.

— (Cardinal Mannings Gottvertrauen.) Vom Cardinal Manning wird eine Geschichte erzählt, die einigermaßen an die Ueberschrift erinnert, die über einer Kirchenthür in der Grafschaft Chester zu lesen war. Die lautete: «Dies ist der Eingang zum Paradies». Darunter stand als Postscriptum: «In den Wintermonaten bleibt diese Thüre geschlossen.» Cardinal Manning kam eines schönen Tages in einen Buchladen und verlangte ein Exemplar seines vielgelesenen Buches «Vertrauen zu Gott». Der Ladenjunge rief darum in den unterirdischen Magazinsraum hinab und nach einigen

Die Heimat.

Roman von L. Zuber.

(5. Fortsetzung.)

«Wird die Besizung verkauft?» fragte er den Justizrath.

«Vorläufig nicht!» erwiderte dieser. «Das ist mir bereits zu Lebzeiten des Verstorbenen kundgethan. Der Hofmeister leitet nach wie vor die Feldarbeiten des kleinen Gutes, die ja sehr unbedeutend sind. Das Schloßchen aber wird abgeschlossen.»

«Kann ich denn nie wieder hier die Ferien verleben?» fragte Roderich.

Der Justizrath zog die Augenbrauen hoch.

«Bei wem denn?» fragte er zurück. «Hier ist in Zukunft ja niemand mehr!»

Es war empfindlich kalt geworden, als Roderich mit den beiden Herren in der Abenddämmerung nach Wiesenthal zurückfuhr. Als er den dicken, grauen Thurm des Städtchens aus dem Nebel auftauchen sah, dachte er daran, daß hier nunmehr fortan seine einzige Heimat sei. Es war nun einmal so!

Die Handwerkerfamilie, die ihm Rost und Obdach gab, blieb ihm seelisch fremd. Es waren brave, ehrenhafte Menschen, aber sie machten keinen Versuch, den jungen Grafen an sich heranzuziehen. Es wäre dies den überaus bescheidenen Leuten einfach als Unmöglichkeit erschienen. Sie hatten ihre Mansardenstübchen von jeher an Gymnastiken vermietet. Welcher Schüler gerade in demselben wohnte, war ihnen völlig gleich.

Momenten erscholl die Antwort zurück: «Mannings Vertrauen zu Gott ist alle!»

— (Der Trauern der dritte.) Ein Sprichwort sagt: «Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.» Daß es aber auch einmal umgekehrt kommen kann, beweist das folgende Geschichtchen, das jetzt anlässlich der zahlreichen Ehrenkreuzverleihungen in Frankreich bekannt geworden ist. Einer der bekanntesten und einflussreichsten Pariser Tagesschriftsteller war Francisque Sarcey. Er besaß alle Eigenschaften, die sonst mit der Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion belohnt werden, und er hat die Auszeichnung — nie erhalten. Einmal war er nahe daran, aber er kam schließlich doch nicht dazu, und zwar war das Hindernis nicht etwa böser, sondern zu viel guter Wille. Im Jahre 1882 wurde ein längst von der politischen Bildfläche verschwundener Abgeordneter Namens Dubau, der mit Sarcey zusammen die Schulbank gedrückt hatte, Unterrichtsminister. Eine seiner ersten Amtshandlungen sollte die Verleihung des Kreuzes an den Kameraden aus der Jugend sein. Unglücklicherweise aber trug sich zur selben Zeit mit dem gleichen Gedanken auch der Minister des Innern, der gegenwärtige Präsident des französischen Senats, Fallières. Im Ministerrathe kamen die beiden Kollegen hart aneinander über die Frage, wer des Vergnügens theilhaftig werden sollte, den berühmten Journalisten zu ehren. Da sie sich nicht einigen konnten und die Sache eine Cabinetskrise schließlich doch nicht wert war, verzichteten beide, und Sarcey gieng leer aus. Wie sagt doch Heine? Und weil keiner wollte leiden, daß der and're für ihn zahle, zahlte keiner von der beiden.

— (Der Kopf von Chamberlain.) Die «Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden» schreibt: Einer der Hauptanziehungspunkte für die eine holländische Kirmess besuchende Jugend ist der Kraftmesser. Man hat hierzulande ein solches Instrument «de Kop van Zut» getauft. Zut war ein gefährlicher Verbrecher, der in den Siebziger Jahren eine Frau sammt ihrer Dienstmagd ermordet hat. Die Erinnerung an diese Missethat wird durch einen Holzpflock mit Eisenring, der den Kopf des Verbrechers vorstellt, stets aufgefrischt. Mit einem schweren Hammer schlägt man auf den Kopf, der auf eine Feder drückt, die wiederum eine Messlatte in Bewegung setzt, welche ein Zündhütchen zur Explosion bringt. Ein ingeniöser Kirmessbubler in Rotterdam kam auf die Idee, dieses Instrument «Kop van Chamberlain» umzutauften. Der Erfolg war einfach großartig. Jeder Vorbeigehende, selbst Knaben, die kaum den Hammer zu heben vermochten, wollten dem Engländer «einen auf's Dach» geben, und so regnete es denn Schläge. Gewöhnlich schlossen die Schmiede und Asphaltstraßenarbeiter die Execution glorios ab. Nach ein paar Hieben splitterte der Kopf unter endlosem Jubel des Publicums in kleine Theile, ein Schaden, den der «Kop»besitzer schmunzelnd ertrug.

— (Ein neu aufgefundenener Apollo.) Eine Londoner Depesche wußte von einem wertvollen archäologischen Funde zu berichten, einer prachtvollen Marmorstatue des Apollo, die bei Athen ausgegraben wurde. Den Berichten griechischer Blätter zufolge ist nun sowohl der Wert als auch die Art dieses Fundes ganz außergewöhnlich. Der eigentliche Finder ist nämlich — die Athener Polizei, welcher dieser Fund bei der Aushebung einer Schmugglerbande gelungen ist. Ein in Berlin wohnender Grieche, Margariti, war nach Athen gekommen, um zusammen mit dem Antiquitätenhändler Nostraki eine Statue des Apollo von Tanea, die ein Bauer ausgegraben hatte, wegzuführen. Archäologische Funde sind aber gesetzmäßig in Griechenland Staats-

Sie sorgten dafür, daß er über nichts zu klagen hatte, im übrigen giengen sie still ihren Arbeiten des Tages nach.

Bald nach dem Tode des Onkels eröffnete der Justizrath dem Jüngling, daß Graf Albrecht Hochkamp bestimmt habe, sein Neffe Roderich solle in der bisherigen Pension verbleiben und erst in Wiesenthal sein Abiturientenexamen machen; die nöthigen Zahlungen würde er, der Justizrath, der überhaupt zu seinem Vormunde bestimmt sei, fortan entrichten. Mit allen Anliegen habe Roderich sich deshalb an ihn zu wenden.

Er sagte dies sehr trocken und in wenig ermutigendem Tone, und Roderich sagte sich sogleich, daß er den alten, etwas vergriffenen Herrn, der stets in seinen Acten vergraben saß, nicht viel stören dürfe.

«Und wenn ich das Examen bestanden habe, was dann?» fragte er.

«Dann kommen Sie wieder zu mir», sagte Herr Graumann, und die Unterredung war beendet.

Als das Weihnachtsfest kam, lud sein Freund, Franz Waldow, ihn im Auftrage seiner Eltern ein, mit ihm zu kommen und nicht allein in dem oben Städtchen zu bleiben. Franz Waldow war ein Lehenssohn vom Lande, der älteste einer großen Geschwister-schar, und es gieng wohl manchmal ein wenig knapp in der unbemittelten Familie zu. Franz hatte stets sehr gern mit Roderich die Ferien in Dornhagen verbracht. Nun da sein Freund verwaist war, fühlte er die Verpflichtung, sich zu revanchieren, und Roderich fuhr mit

eigenthum, die Zerklüftung der Küste hat jedoch den Schmuggel immer sehr begünstigt. Die Polizei erfuhr nun von dem Plane und nahm die beiden in dem Augenblicke fest, als sie den Kopf der Statue, für die sie dem Bauer im ganzen 600 Drachmen (circa 300 Gulden) bezahlt hatten, auf einem Wagen nach Athen bringen wollten, während sie den Leib später zu transportieren hofften. Durch die Polizei wurde dann auch der andere Theil der Statue geborgen. Nach dem Urtheile des Generalinspectors der griechischen Alterthümer, Kawrabadia, reicht die Statue ins fünfte Jahrhundert v. Chr. zurück, also in die erste Blütheperiode der griechischen Kunst. Es gab bisher überhaupt bloß fünf solcher Bildnisse des Apollo, von denen das eine, in München befindliche, als das schönste galt. Die anderen gehören dem Athener Museum.

(Ein moderner Don Quixote.) Graf Henry Russell, der Hauptvertreter der irischen Linie des berühmten Hauses der Russell, führt, wie eine englische Zeitschrift erzählt, seit Jahr und Tag ein Einsiedlerleben in den Pyrenäen. Der Gang zum Nomadentum trat bei ihm schon in jungen Jahren hervor. Vor fünfzig Jahren, als er kaum zum Jüngling herangewachsen war, brach er von Pau, seiner Heimat in Südfrankreich, auf, um nach Peking zu gehen, und er erreichte wirklich sein Ziel, nachdem er die Schrecken der Wüste Gobi und Sibiriens mitten im Winter ertragen hatte. Dann bereiste er Japan, Nord- und Südamerika, Indien, bestieg unzugängliche Gebiete des Himalaya und besuchte schließlich Australien und Neuseeland, wo er gefährliche Bergpartien unternahm, die ihn beinahe das Leben gekostet hätten. Dann lehrte er nach Paris zurück. Die Gestalt des abenteuerlustigen Grafen hat Jules Verne in dem Roman «Michael Strogoff» verarbeitet. In Paris langweilte sich der Graf entsetzlich, und so zog er nach kurzer Zeit wieder in die Berge und schlug in den Pyrenäen seinen dauernden Wohnsitz auf. Hier lebt er seit 40 Jahren als Eremit. Dreihingmal hat der Graf den Bignemale (3298 Meter), den Riesen der französischen Pyrenäen, bestiegen. Da die Besteigung sehr schwierig ist und nicht in einem Tage bewerkstelligt werden kann, brachte der Graf die Nacht, von seinem Lammfell sack geschützt, mehrmals an der Seite eines großen Felsblodes oder in einer schnell gegrabenen, flachen Grube zu. Aber er litt doch unter der Kälte, und so beschloß er, sich ein anderes Obdach zu suchen. Der Graf haßt die moderne Civilisation und insbesondere die Hotels. Deshalb verfiel er darauf, Felshöhlen anzulegen. Das war mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten verknüpft, da die geeigneten schweren Instrumente auf eine Höhe von 3000 Meter nur sehr schwer heraufzuschaffen sind. Nach 19jähriger harter Arbeit hat man endlich sieben Felsräume hergestellt. Drei, die Belleuehöhlen, liegen 8000 Fuß, drei andere 10.000 Fuß und das «Paradies» 10.800 Fuß hoch. Alle sind 6 1/2 Fuß hoch und eine der Belleuehöhlen 32 Fuß lang. In diesen Felshöhlen haust jetzt der Graf, und auch viele andere Touristen haben darin schon ein Obdach gefunden.

hm nach Hause. Aber dort gefiel es ihm nicht. Er war an tiefe, absolute Einsamkeit gewöhnt, und die vielen lärmenden Kinder wurden ihm schnell unbehaglich. Er konnte nicht mit ihnen spielen, denn er kannte kein Kinderleben; fremd und steif sah er zwischen ihnen, und ihre unvermeidlichen Unarten berührten ihn peinlich. Er war froh, als die Ferien endlich vorüber waren, und die nächste Einladung, die auch nicht sehr dringend klang, lehnte er ab. Als der Frühling kam, packte ihn einmal die Sehnsucht, das Waldschloßchen wiederzusehen. Es war ein weiter Weg, aber an einem köstlichen Sonntagsmorgen in aller Frühe machte er sich auf und wanderte leichtbeschwingten Fußes. Gegen Mittag kam er in Dornhagen an. Heiß brannte schon die Sonne herab, und die Waldbäume standen still und regungslos. Roderich betrat die Rampe und faßte an die Haus Thür; sie war verschlossen. Vergebens versuchte er einen Blick in die Zimmer zu werfen. So setzte er sich auf das Geländer der Rampe und ruhte aus. Er sah den Blick, ob wohl noch alles im Schlosse so aussah, wie sonst, aber ob man vielleicht gar bereits die alten, lieben Möbel fortgeschafft habe. Er konnte es nicht ergründen. Langsam gieng er nach der Wohnung des Hofmeisters. Er wollte den Mann bitten, ihm doch noch einmal die alte Heimat zu erschließen, aber es war Sonntag, die Familie war zu Verwandten über Feld gefahren, und das alte Mütterchen, welches um das Haus zu hüten, zurückgeblieben war und ihm diesen Bescheid erteilte, wußte nicht, wo ihr Sohn die Schlüssel vom Herrenhause habe. So gieng Roderich betend an den Kirchhof und stand einige Minuten danken, daß er jetzt der letzte des alten, vornehmen Geschlechtes sei. Als er hierauf den Rückweg nach Wiesenhal wieder antrat, war es ihm, als hätte er bei an den Füßen und als läge sein ganzes Leben hinter ihm statt vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

(Andrés Boje.) Der Landeshauptmann von Grenbahl in Finnmarken (Norwegen) meldet dem Stockholmer «Aftonbladet» aus Stjervoe vom 31. August: Andrés Boje Nr. 4 wurde hier gefunden und enthielt folgende Mittheilungen: «Boje Nr. 4 ist die erste, die ausgeworfen wurde, und zwar am 11. Juli nachmittags. Unsere Reise ist bisher gut verlaufen. Wir befinden uns ungefähr 250 Meter hoch, Richtung anfangs nach Norden, 10 Grad nach Osten, Compass nicht abweichend. Nachmittags 4 Uhr 45 Greenwich mittlere Zeit. Brief tauben abgesetzt; dieselben flogen gegen Westen. Wir befinden uns jetzt über Eis, das sehr zerklüftet ist. Das Wetter ist herrlich, die Stimmung ausgezeichnet. André, Strindberg, Fränkel.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem l. l. Stadtschulrath.) Ueber die am 24. August abgehaltene ordentliche Stadtschulrath-Sitzung erhalten wir nachstehenden Bericht: Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit durch den Vorsitzenden trägt der Schriftführer die im currenten Wege erlegigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird. Der städtische Lehrer Engelbert Gangl wird behufs Vervollständigung seiner Studien am Wiener Pädagogium für das nächste Schuljahr beurlaubt. Dem städtischen Lehrer Georg Rezel wird vom 1. September d. J. die IV. Dienstalterszulage im Jahresbetrage von 80 K und die Localzulage im Jahresbetrage von 40 K zuerkannt. Die Gesuche der Leitungen der ersten städtischen fünfklassigen Knabenvolkschule und der zweiklassigen Volksschule am Karolinengrund um Gewährung einer Geldunterstützung zum Zwecke der Erweiterung der dortigen Schulgärten sind dem l. l. Landeschulrathes Befürwortend vorzulegen. Die Berichte des l. l. Bezirksschulinspectors Professors Franz Levec über die Inspection der zweiklassigen städtischen Volksschule am Karolinengrunde, der äußeren Privat-Mädchenvolks- und Bürgerschule bei den Ursulinen werden zur Kenntnis genommen und sind dem l. l. Landeschulrathes vorzulegen. Für die erledigte Lehrstelle eines dritten Katecheten an den städtischen Volksschulen wird dem l. l. Landeschulrathes der Terno-vorschlag erstattet. Die geprüfte Lehramtskandidatin Marianne Luschin wird als Volontärin aufgenommen und der städtischen deutschen sechsklassigen Mädchenvolksschule zur Dienstleistung zugewiesen. Einem in Unterschischla wohnenden Mädchen wird die Aufnahme in die 1. Classe der städtischen deutschen Mädchenvolksschule gewährt. Der Bericht des l. l. Bezirksschulinspectors Professors Franz Levec über die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für die slovenischen und utraquistischen Schulen wird zur Kenntnis genommen. Sämmtliche an diesen Bericht geknüpften Anträge werden angenommen, und es wird beschließen, diesen Bericht dem l. l. Landeschulrathes vorzulegen. Die Anträge der Localconferenz der I. städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule, betreffend die bedingte Aufnahme auswärtiger Schüler, werden genehmigt. Dergleichen wird das vom l. l. Bezirksschulinspectors Professor Franz Levec beantragte Vorgehen gegen die benachbarten Schulgemeinden, betreffend die auswärtigen, hiesige Schulen besuchenden Schulkinder, gutgeheißen, und es sind die competenten Schulbehörden sowie die interessierten Gemeindevorstellungen zu benachrichtigen. Es wird beschlossen, beim Gemeinderathe den für die Pränumeration von vier Exemplaren der geplanten, die Geschichte des heimischen l. u. l. 17. Infanterie-Regiments behandelnden Broschüre behufs Vertheilung an die Bezirks-Lehrerbibliothek und an die Bibliotheken der drei städtischen fünfklassigen Knabenvolksschulen erforderlichen Credit im Wege des Stadtmagistrates zu erwirken. Die nächste ordentliche Sitzung wird auf Mittwoch, den 19. September, anberaumt.

(Vom Volksschuldienste.) Provisorisch angestellt wurden: Die geprüfte Lehramtskandidatin Marie Dole an der Volksschule in St. Veit ob Wippach und die provisorische Lehrerin in Grafenbrunn Julie Gabrovsek an der Volksschule in Erzeß.

(Nachcontrollversammlung der Landwehrmänner.) Seitens des l. l. Landwehr-Ergänzungsbezirks-Commandos Nr. 4 in Klagenfurt wurde für die Landwehrmänner der 20. October mit den Meldeorten Laibach und Klagenfurt zwecks Nachcontrole bestimmt.

(Präsenzenfeier in Krainburg.) Das Programm der Präsenzenfeier in Krainburg, welche, wie bereits gemeldet, am 16. d. M. stattfinden wird, wurde folgendermaßen festgestellt: Um 7, beziehungsweise 8 Uhr vormittags Empfang der Gäste am Bahnhofe; um halb 9 Uhr heilige Messe in der Pfarrkirche; um 10 Uhr Besuch der Grabstätte Präsenzens; um 11 Uhr Enthüllung der Gedenktafel am Sterbehause des Dichters; um 12 Uhr Bankett im Gasthause des Herrn P. Mayr (Couvert 3 K, Anmeldungen bis 12. d. M.); von 3 Uhr weiter Volksfest und Bazar in der «Zvezda» zu Gunsten des Präsenzentmals; um halb 9 Uhr abends Tanz in den Citatinalocalitäten.

(Postsparrasse.) Im Monate August betrug in Krain die Einzahlungen im Sparverkehre 61.075.12 K, im Checkverkehre 3.602.377.27 K, die

Rückzahlungen im Sparverkehre 47.401.58 K, im Checkverkehre 1.250.083.69 K.

(Krankenbewegung im Spital zu Randia.) Im Laufe des Monats August standen im Kaiser Franz Josef-Spital zu Randia bei Rudolfs-wert 172 Kranke in Behandlung. Davon wurden 83 als geheilt, 18 als gebessert und 4 als ungeheilt entlassen. Mit Ende August verblieben mithin noch 67 Kranke in Spitalbehandlung. Ein Todesfall war im ganzen abgelaufenen Monate nicht zu verzeichnen.

(Bedauerlicher Unglücksfall.) Am 1. d. M. gegen halb 12 Uhr vormittags kam der Fuhrwerksbesitzer Johann Susko aus Krškava, Bezirk Gurkfeld, mit zwei an einen unbeladenen Fuhrwagen gespannten Pferden vor das am linken Gurkflusse befindliche Gasthaus des Josef Zurc in Randia und hielt daselbst an, um einen Imbiß zu nehmen. Obzwar ihm vom Gasthofbesitzer bedeutet wurde, er möge das Gespann in den leerstehenden Stall einstellen, gieng derselbe doch nicht darauf ein, sondern bemerkte, daß er gleich weiterfahren wolle. Während sich nun Susko im Gastzimmer befand, rannten die Pferde plötzlich ohne jedwede Veranlassung sammt dem Wagen in wilden Sätzen von der Straße in den nahen Gurkfluß und ertranken. Die Thiere, welche die längste Zeit nicht getränkt worden waren, dürsteten großen Durst gelitten haben und scheinen, als sie das Wasser so nahe sahen, ins Wasser gerannt zu sein. Da die Gurk fast durchwegs jäh abfallendes Ufer und eine Tiefe von 5 bis 6 m aufweist, so war an eine Rettung der Pferde, welche sich im Todeskampfe in die Stränge und die sonstige Bespannung verwickelten, nicht zu denken. Mit unsäglich Mühe wurden die Cadaver nebst dem zertrümmerten Wagen aus dem Flusse gezogen. Die Pferde, im Alter von 8 und 11 Jahren, repräsentierten nebst dem Wagen einen Wert von beiläufig 600 K und bildeten so ziemlich die einzige Habe des Susko.

(Unterhaltungsabend.) Der Prestidigitateur Pachowski von Berghoff veranstaltet morgen abends 8 Uhr mit seiner Frau im Glasalon des hiesigen Casinos eine Vorstellung, in welcher er als Münzenbeschwörer, Gedächtniskünstler, Prestidigitateur etc. auftreten wird. Außerdem stehen spiritistische Evolutionen auf dem Programme. — Wir hatten Gelegenheit, uns aus verschiedenen Attesten zu überzeugen, daß das Künstlerpaar Hervorragendes leistet und mit seinen Productionen überall großen Beifall gefunden hat.

(Viehmarkt.) Auf den am 1. September am Freudenberg bei St. Ruprecht stattgefundenen Viehmarkt wurden 2000 Ochsen und Kühe und 375 Pferde aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich im allgemeinen sehr lebhaft, da außer sehr vielen heimischen Käufern auch solche aus Steiermark erschienen waren; einer der letzteren kaufte für ein Fleischauctionsfirma 60 Paar Mastochsen.

(Brandschaden.) Am 27. v. M. gegen Mitternacht brach, wie man uns aus Stein meldet, auf dem Dachboden des einer Versicherungsgesellschaft in Laibach gehörigen und von Valentin Matel bewohnten Hauses Nr. 44 in Dornschale Feuer aus und äscherte das Gerüste, ferner das dem Franz Hohnik von Ruzensko-Dobrovlsje Nr. 3, Gemeinde Oberburg in Steiermark, gehörige dort aufbewahrte Stroh nebst Strohhüten und Strohhut-cartons ein. Das Feuer dürfte gelegt worden sein, die bisherigen Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Der Schaden beträgt 1200 K.

(Saisonbeginn im Südtiroler Curorte Gries.) Im zauberhaften Weingelände am Fuße des immergrünen Guntschna und des wildprächtigen Rosengartens, wo sich heuer der Herbst mit einer überreichen Fülle von Trauben und Obst eingestellt hat, wurde am 1. September die Cursaison in Gries bei Bozen in vielversprechender Weise eröffnet. Ehe noch die Schar der Curgäste einzieht, welche Gries als Uebergangsstation nach dem tieferen Süden aufsuchen, werden sich dortselbst alle jene wohl fühlen, die zur Traubencur eingetroffen sind. Die Curvorstellung und die Gemeindeverwaltung von Gries können zur Saison wieder mit einer Reihe von Neuerungen vor das Publicum treten, von denen nur die Einführung der elektrischen Beleuchtung, die Installation der neuen Wasserleitung zu Straßenbespritzungszwecken und die Anordnung wichtiger sanitärer Maßnahmen erwähnt sein mögen. Die Curgäste von Gries wurden heuer zum erstenmale schon mit Beginn der Saison mit Musikconcerten im Curparke erfreut.

(Reisdiebstähle in Triest.) Aus Triest wird gemeldet: In der hiesigen Reisküchelfabrik kamen seit geraumer Zeit große Reisdiebstähle vor. Dadurch erlitt die Fabrik einen Schaden von 200.000 K. An einem einzigen Tage wurden drei Eisenbahnwagen mit Reissäcken gestohlen. Die Erhebungen ergaben, daß der Agent der Fabrik, A. Pinging, den Diebstahl begangen hat.

(Verhaftung wegen Diebstahls.) Dem Arbeiter Johann Bizar, wohnhaft Stranska Pot Nr. 11, wurde gestern abends aus einem unversperrten Koffer eine Fehnguldennote gestohlen. Des Diebstahls verdächtig erschien der in demselben Hause wohnhafte Arbeiter Franz Pandur, welcher am Nachmittage in einem

Gasthaus in der Aufrasse trank und die Beche mit einer Beinguldennote bezahlte. Franz Paudur wurde verhaftet und gestand nach längerem Leugnen den Diebstahl ein.

*(Nach Amerika) sind in den Monaten Juli und August von Laibach aus 165 Personen ausgewandert. Wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika vor Erfüllung der Militärdienstpflicht wurden drei Personen verhaftet.

*(Veruntreuung.) Die Kellnerin Maria Pecan falso Anna Precelj ist nach Veruntreuung von 200 K zum Schaden des Wirtes A. Balar in Leas flüchtig geworden.

*(Gesucht) wird in Erbschaftsangelegenheiten ein gewisser Josef Heilich, welcher im Jahre 1848 Corporal in einem österreichischen Regimente gewesen sein soll.

*(Unfall.) Der elf Jahre alte Knabe Adolf Babil aus Gleinitz wollte gestern nachmittags auf der Straße nach Gleinitz einem Radfahrer von rückwärts auf das Rad springen und gerieth dabei mit dem Fuße in die Speichen. Hierbei wurde ihm der Daumen des rechten Fußes abgerissen. Der verunglückte Knabe wurde in das Landeshospital überführt.

— (Kaufhandel.) Am 2. d. M. gegen halb 11 Uhr nachts entstand zwischen dem Inwohnersohne Andreas Jager und dem verehelichten Schuhmacher Anton Jerina in Gleinitz bei Laibach ein Wortwechsel, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Jerina brachte dem Jager eine 5 cm lange Schnittwunde oberhalb dem linken Auge und eine 3 cm lange Schnittwunde auf der linken Wange bei. Während der Balgerei sprang die Schwester des Jager, Antonia, aus dem Zimmer in den Hausflur, um die Kaufenden zur Ruhe zu bringen, wurde aber von Jerina mit dem Messer so schwer auf den rechten Arm geschlagen, daß eine Schlagader verletzt und das Mädchen lebensgefährlich beschädigt wurde. Auf ihre Hilferufe erschien sofort die Gendarmeriepatrouille von Gleinitz und veranlaßte, nachdem den Verletzten ein Nothverband angelegt worden war, die Ueberführung derselben ins Landeshospital. Bei der Balgerei hatte auch der Thäter Jerina einige leichte Verletzungen im Gesichte erhalten. Derselbe wurde in seiner Wohnung beim Waschen der Hände betreten, festgenommen und dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

*(Plötzlich gestorben.) Gestern Nachmittag kamen mit dem Oberkrieger Personenzuge mehrere kroatische Arbeiter aus Oberösterreich nach Laibach, um mit dem nächsten Zuge der Südbahn die Reise in ihre Heimat fortzusetzen. Der Arbeiter Karl Gerdic stürzte beim Ausgange plötzlich zusammen und blieb auf der Stelle todt. Der plötzliche Tod gab den anwesenden Fahrgästen Anlaß zu mancherlei Combinationen, und einige glaubten schon, daß der Arbeiter an Cholera oder Pest gestorben sei. Der herbeigerufene Polizeiarzt Dr. Illner constatirte, daß Karl Gerdic an keiner ansteckenden Krankheit, sondern an einer Lungenkrankheit gestorben sei. Die Leiche wurde in die Todtenkammer zu St. Christoph überführt und wird heute obducirt werden.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Ucitolski Tovarish.) Inhalt der 25. Nummer: 1.) Dankagung. 2.) Der Katholikentag. 3.) Die Versammlung der 'Habeza' in Marburg. 4.) Verschiedenes. 5.) Kritische Stimmen. 6.) Correspondenzen. 7.) Vereinstheilungen. 8.) Literatur und Kunst. 9.) Mittheilungen. 10.) Erwiderung. 11.) Erklärung. 12.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

— (Vrtec.) Heft 9 dieser Jugendzeitschrift mit der Beilage 'Angeljcek' enthält Beiträge in gebundener und ungebundener Rede von Ivan Sardenko, Dragotin Trlec, L. Cernej, J. Strukelj, Smiljan Smiljanovic, Anton Jevnik und Vneslav. Im 'Angeljcek' findet sich unter anderem ein zweistimmig gesetztes Lied von P. Angelicus Hribar.

— (Dom in svet.) Im 17. Hefte dieser illustrierten Halbmonatschrift finden sich Fortsetzungen der früheren Aufsätze: 'Ueber das Schöne' von Doctor Fr. Lampe, 'D. dieses Testament!' von Podgorican, 'Luzarji' von J. S. und 'Sociale Unterhaltungen' von Dr. Ivan Cv. Krel, ferner Gedichte von A. Bdenčan und Vjudmila, die Skizze 'Die Sünderin' von Josef Knaslic, 'Erinnerungen von der Pariser Ausstellung' von F. D. und auf dem Umschlage Gedichte des Volksdichters Georg Vodovnik. — Der illustrirte Theil bringt sechs Abbildungen.

— (Ljubljanski Zvon.) Das 9. Heft dieser Monatsrevue enthält dichterische Beiträge von Erik, E. Gangl, Vascan, Aleksandrov, Razimir Radic, L. Dolsoj und Carmen, ferner die Erzählungen: 'Die Fee von Favorje' von Milan Sanjar und 'Das Testament des Blinden', aus dem Italienischen des A. Fogazzaro überfetzt von Marica Bartol, und die Abhandlungen 'Tolstoj und dessen Roman 'die Auferstehung'' von Ivan Prijatelj und 'Die sociale Frage' von Dr. Ivan Jmavc, die literarische Studie 'Die jüngsten polnischen Novellisten' von

Anton Mazanowski und endlich eine Serie von Briefen des Malers Georg Subic, veröffentlicht von Ivan Subic. In der Rubrik 'Bücherneugierigen' finden sich Besprechungen von Dr. Fr. Zbasnik, E. Kristan, S. Kutar u. a. Im 'Feuilleton' sind verschiedene Kunstnotizen und andere kleinere Beiträge enthalten.

— (Zvonček.) Das neunte Heft dieser Jugendzeitschrift bringt Gedichte von Vida, Franz Jgur, Bogomila und Andreas Kapè, erzählende Beiträge größeren und kleineren Umfanges von Cernej, Trnovski, A. Sitsch, Lazar Rastie, E. Logar, Modest und Solovej sowie einen Nekrolog nach dem verstorbenen Oberlehrer Bartl von Josef Kostonjevec. Die Rubrik 'Belehrung und Unterhaltung' enthält Zeichnungen für die Kleinen von A. Sitsch, Räthsel, eine Composition von J. Ivan Bartl zc.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Pest.

Wien, 3. September. Anlässlich des Auftretens der Pest in Glasgow hat das Handelsministerium die ärztliche Untersuchung aller directen Herkünfte aus England verfügt.

London, 3. September. (Reuter-Meldung.) Amtlich wird gemeldet, daß sich die Pest nach Gouvan verbreitet hat. Ein Knabe sei gestern der Krankheit erlegen. Es verlautet, daß in Glasgow heute drei Todesfälle vorgekommen seien. Im amtlichen Bulletin wird angegeben, daß die Zahl der in Hospitälern Behandelten zwölf betrage und 86 Personen unter Beobachtung stehen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. September. Ein Telegramm Lord Roberts' aus Belfast vom 30. v. M. meldet: Major Broke, welcher bei der Genai-Eisenbahnstation steht, berichtet, daß er mit 100 Mann und zwei Geschützen die Buren, welche 5000 Yards von der Station entfernte Kopjes besetzt hielten, am 27. v. angegriffen und geschlagen habe. Die Buren hatten fünf Todte zurückgelassen, unter denen sich Prätorius befindet. Ein weiteres Telegramm besagt, Buller rückte heute von Helvetia nach Lydenburg vor und lagerte am nördlichen Ufer des Krotodil-Flusses. Die Nachhut des Feindes zog sich zurück, ohne Widerstand zu leisten.

London, 3. September. Eine Depesche Lord Roberts' aus Belfast meldet die Annexion Transvaals.

London, 3. September. Reuters Office meldet aus Pretoria vom 31. v. M.: An die Kräfte des Eisenbahnpersonals werden immer größere Anforderungen gestellt. Jetzt sind 1100 Meilen der Bahnlinie mit 98 Locomotiven im Betriebe. 500 Buren haben im Gefängnis in Klippriver die eingeborenen Gefangenen befreit und mit Waffen versehen. Die männlichen Einwohner in Rhodoport wurden unter dem Verdachte der Mitschuld an der Zerstörung der Bahnlinie Krügersdorp-Johannesburg verhaftet.

Die Vorgänge in China.

Wien, 3. September. Seiner Majestät Schiff 'Kaiserin und Königin Maria Theresia' telegraphirt: Kaiserpalast von allen Nationalitäten, darunter das österreichisch-ungarische Detachement, besetzt. R. u. l. Kriegsschlag gehest. 28. v. M. Durchzug aller Nationen durch den Palast, darstellend Einnahme. Detachement im Palast des Militärgouverneurs Tschung-li bequartiert. Dieser, weil Rebellprotector, über Veranlassung der Gesandtschaftsattachés verhaftet und Japan ausgeliefert. In Peking und Umgebung kein Chinamilitär noch Boxer. Kothorn mit drei verwundeten Matrosen eingetroffen. Seecadet Boyneburg noch nicht transportabel, aber besser. Train-Linienschiffsführer Burkert am 2. d. von Peking eingerückt, daher dort 200 Mann.

Frankfurt, 3. September. Die 'Frankfurter Zeitung' meldet aus Newyork, der 'Sun' erklärt, Amerika nehme den russischen Vorschlag nicht an. Amerika strebe das harmonische Zusammenwirken aller Mächte derart an, daß die Verbündeten in Peking verbleiben, soferne indessen eine Macht die Truppen zurückziehe, werde Amerika diesem Beispiele folgen. Der Standpunkt Japans sei identisch mit dem Americas. — Der 'Newyork Herald' empfing eine Depesche aus Shanghai, wonach Li-Hung-Tschang die Nachricht erhielt, daß die Chinesen den verbündeten Truppen bei Rangtschung schwere Verluste beigebracht hätten. Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Telegramm eines Specialcorrespondenten aus Shanghai, worin es heißt, gegen die Ruhestörungen in Hankon wurden alle Vorkehrungen getroffen. Die Kriegsmacht im Hafen von

Shanghai betrage zur Zeit 27 Kriegsschiffe mit 7340 Mann und 302 Geschützen. Deutschland hat dort drei Kriegsschiffe mit 1041 Mann und 43 Geschützen; das größte Schiff im Hafen sei der deutsche Kreuzer 'Fürst Bismarck'.

Rom, 4. September. Dem 'Popolo Romano' zufolge ist Italien bestrebt, die Einigkeit der Mächte in der chinesischen Frage aufrechtzuerhalten.

London, 3. September. Wie 'Reuters Office' erfährt, sei die Regierung bei den Bemühungen, sich mit dem englischen Gesandten in Verbindung zu setzen, auf große Schwierigkeiten gestoßen, es sei daher kaum wahrscheinlich, daß die britische Regierung wegen ihres künftigen Verhaltens in China irgendwelche definitive Entschlüsse treffen werde, bevor nicht der britische Gesandte Macdonald in der Lage sei, über die Lage ausführlich zu berichten.

London, 3. September. 'Reuters Office' meldet aus Tien-Tsin vom 29. v. M.: Wie verlautet, bestrebe der amerikanische Gesandte darauf, daß Li-Hung-Tschang die Reise nach Peking zum Zwecke von Berathungen gestattet werde. Hier treffen jetzt reichlich Vorräthe ein und werden rasch nach Peking geschafft.

London, 3. September. Die Blätter stimmen darin überein, daß die Mittheilung Russlands, es sei entschlossen, ohne Rücksicht auf die Entscheidung der anderen Mächte seine Truppen zurückzuziehen, geeignet sei, sehr ernste Krisen heraufzubeschwören. Der Widerspruch gegen eine allgemeine Zurückziehung der Truppen bleibe unerschütterter fest. Alle Blätter sind der Ansicht, daß der Entschluß Russlands mit einigen in der russischen Note vom 25. August bezeichneten Zielen der russischen Politik in keiner Weise in Einklang zu bringen sei.

London, 3. September. Reuters Bureau meldet aus Shanghai unter dem gestrigen: Der Specialcommissär der Vereinigten Staaten in China, Rockhill, betont in einer Besprechung mit einem Berichterstatter die Wichtigkeit einer Harmonie unter den Mächten als einer einfachen Bertheidigungsmaßregel. Wenn es China gelänge, das Concert der Mächte zu zerstören und Meinungsverschiedenheiten in dasselbe zu bringen oder es zu schwächen, dann könnten alle Ausländer nichts anderes thun, als ihre Koffer packen und verschwinden. Man müsse die gegenwärtige Situation benützen, um die Lage der Fremden in China für immer zu regeln. Wenn jetzt die Angelgenheit nicht geordnet würde, würden die Chinesen ermuthigt werden, ihre jetzige Politik fortzusetzen, und dann würden die Mächte alljährlich dieselben Schwierigkeiten zu überwinden haben.

London, 3. September. 'Reuters Office' meldet aus Shanghai: Die Nachrichten aus den europäischen Hauptstädten, daß Russland beschloßen habe, Peking zu verlassen, rief in Shanghai Erstaunen hervor. Die Meldungen seien, als sie zuerst aus chinesischer Quelle vorlagen, von den ausländischen Beamten nicht geglaubt worden. Jeder Schritt bei der Occupation seitens Russlands sei augenscheinlich mit der Absicht auf einen dauernden Bestand geschahen. Russland habe in der Eisenbahn den Schlüssel zur Lage in den Händen; wenn der Taku-Hafen durch Eis geschlossen sein wird, würden die anderen Mächte bezüglich der Verpflegung der Truppen in Peking von Russland abhängen. Die Officiere der anderen Armeen hätten beständig vorausgesetzt, die Russen beabsichtigten die Bahnlinie nach Peking festzuhalten und die Linie unter den Forts und den Arsenalen nach Peking zu unterhalten, was ihnen die stärkste Stellung von allen Nationen verschaffen würde; es sei möglich, daß finanzielle Erwägungen diesen Entschluß beeinflusst haben. Russland habe Mühe, seine Truppen zu erhalten; nach im Umlaufe befindlichen Mittheilungen seien die russischen Soldaten von Requirirungen abhängig.

Agues Perliz gibt im eigenen und im Namen ihrer Söhne schmerzzerfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Franz Perliz

I. u. l. Militär-Rechnungs-Official II. Classe

welcher am 3. September d. J. nach schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 87. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird morgen, den 5. d. M., um 1/5 Uhr in der Todtenkapelle bei St. Christoph eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe beigelegt. Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 4. September 1900.

Krauspenden werden dankend abgelehnt, und besondere Parte nicht ausgegeben.

(3268) 3-3
Kundmachung.
 Am 1. I. Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Krainburg werden für das Schuljahr 1900/1901 Supplementen für classische Philologie und für Mathematik und Naturlehre oder für Naturgeschichte, Mathematik und Naturlehre aufgenommen.
 Der deutschen und der slovenischen Sprache mächtige Bewerber um eine dieser Stellen wollen ihre gehörig belegten Gesuche (Index oder Absolutorium) an die Direction der Anstalt einbringen. Die Direction des k. k. Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasiums
 Krainburg am 31. August 1900.

(3289) 3-1
 Z. 744 B. Sch. R.
Concurs-Ausschreibung.
 An der vierclassigen Franz Josef-Volksschule in Tschernembl kommt eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung, und sind die Gesuche bis 20. September l. J. beim k. k. Bezirksschulrath in Tschernembl einzubringen.
 R. l. Bezirksschulrath Tschernembl am 29ten August 1900.

Unterricht im Aquarell-Malen
 (Landschaften) wird zu nehmen gesucht.
 Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3235) 3-3

← Opcina bei Triest. →
Hôtel und Pension „Obelisco“
 346 Meter ü. M.
 Weitester und schönster Aussichtspunkt Europas auf Triest, das Meer und die reizende Umgebung. — Nachts bezaubernd schönes Panorama. — Von Triest oder Sesana halbe Stunde Wagenfahrt, deshalb empfehlenswertester klimatischer Aufenthalt für Reisende nach Triest. — Land- und Seebrise. — Haus ersten Ranges.
 (3140) 6-5 E. von Alberti, Besitzer.

Knorrs Tapioca
 in gelben Paketen, eine feine wohlbekömmliche Suppenzutat, hauptsächlich Personen, die an Verdauungs- und Magenbeschwerden leiden, sehr zu empfehlen.
 Knorrs Biscuit-Paniermehl zum Panieren von Schnitzeln, Cotelettes, Backhendlern, Fischen. Schöne goldgelbe Farbe. Ungleich appetitlicher als die Anwendung alter zerstoßener Semmelbrösel. Für die feine Küche und für Hôtels.
 Zu haben in besseren Spezerei- und Delicatessengeschäften. (3200) 2-2

300 bis 400 Hektoliter
Trauben

der edelsten, besten Sorten, vollkommen gesund, werden gleich bei der Weinlese verkauft und auch theilweise abgegeben.
 Nähere Auskunft durch die Gutsverwaltung Jaškovo bei Karlstadt, Kroatien. (3218) 8-7

Brauer-Akademie
 Worms.

(3279) 3-2
 Z. 985/B. Sch. R.
Concursauschreibung.
 An der einclassigen Volksschule zu St. Lorenz bei Treffen kommt die Lehrer- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen und dem Genusse einer Naturalwohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung und sind die Gesuche in vorge schriebenen Wege bis 15. September l. J. beim k. k. Bezirksschulrath in Rudolfswert einzubringen.
 R. l. Bezirksschulrath Rudolfswert, am 24. August 1900.

Möbliertes Zimmer
 nebst Verpflegung, sucht anständiges Fräulein, möglichst bei alleinstehender Dame, wo Familienanschluss möglich.
 Offerten unter **«B.» poste restante Laibach.** (3294) 2-1

Schöne, grössere Wohnung
 ist für den **November-Termin Congressplatz Nr. 5** im I. Stocke, mit der Aussicht in die Sternallee, zu vergeben. (3295) 3-1 Anzufragen **Parterre links.**

Gutes Geschäft!

Jeder Händler kann bei unseren aus alten Militärtuchstücken erzeugten Kleidern bedeutenden Gewinn erzielen. (3087) 80-6
 Auch empfehlen wir unsere alten, hergerichteten Militär-Kotzen und Schuhe, complete Tramway-Geschirre, Riemenzeuge, neue Kautschuk-Kapuzen etc. etc.
 Preiscurant auf Verlangen.
L. Pressburger & Sohn
 Wien XX/1 und Waitzen.

Monatzimmer

neu möbliert, gassenseitig, separiert, ist **so gleich** zu vermieten. (3287) 3-2
 Adresse: **Lingergasse Nr. 2**, Ecke Spitalgasse, II. Stock, **E. Röder.**

Privat-Gymnasium Scholz
 GRAZ, Grazbach-, Ecke Maigasse.

Oeffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Maturitäts-Zeugnisse, ausgezeichnetes Pensionat, eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrerfolge, mässige Preise. Vollständige Vertretung der Eltern.
 Pensionat auch in den Ferien geöffnet.
 Unterricht für Nachtrags-, Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen während der Ferien.
 Der Vorbereitungscurus zur Aufnahmeprüfung in die 1. Classe der Mittelschulen beginnt am 1. August. (1928) 21-17

Wohnungen.

Schöne Wohnung im Hause Nr. 14 in Gradišče, im I. Stock, mit vier Zimmern, Dienstbotenkammer, Küche, Speiseschrank, Keller, Holzlege und Dachbodenkammer, dann in demselben und in dem anstoßenden Hause **Nr. 10 in der Römerstrasse mehrere ebenerdige Wohnungen** mit zwei Zimmern, Küche, Holzlege und Dachbodenabtheilung, mit nächstem August-Termin zu vermieten. (1914) 32

Beginn des Winter-Semesters am
2. November 1900. (659) 10-6
 Programm durch E. Ehrlich, Worms.

Englisches Kleider-Magazin

Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3.

Für die Herbst- und Winter-Saison ist eine Menge ganz frischer Ware angelangt.

Grösste Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinderkleidern, in Anzügen, Ueberziehern, Haveloks, Sport-Röcken, Ulsters, Specialitäten in Kinder-Costümen. Mehrere tausend Stück Hoch-Nouveautés in Damen-Confection, nur letzte Neuheiten, Jacken, Kragen (Pelerinen), Mantillen, Paletots, Mädchen-(Backfisch)-Jacken, Kinder-Mäntel, alles zu staunend billigen Fabrikpreisen. (3273) 3-2

Bitte das sehr geehrte Publicum, die letzten Neuheiten zu besichtigen.

Hochachtungsvoll **Oroslav Bernatović.**



Institut Huth.
 Ausgestattet mit dem Oeffentlichkeitsrechte.
 Leiterin **Marie Hanss.**
 Beginn des Schuljahres 1900/1901 mit 19. September.
 Diese Anstalt mit deutscher Unterrichtssprache umfasst ein Pensionat, eine achtclassige Mädchen-Volksschule nebst einem höheren dreijährigen Fortbildungscourse für Mädchen, welche der Schulpflicht entwachsen sind.
 Zum Eintritt in den ersten Jahrgang ist entweder der Nachweis des mit gutem Erfolge zurückgelegten achten Volksschuljahres oder eine Aufnahmeprüfung erforderlich. (3217) 3-2
 Zur Erleichterung des Besuches dieses Curses werden in jedem Jahrgange **20 Freiplätze** verliehen.
 Nähere mündliche oder schriftliche Auskunft ertheilt bis 17. September l. J. die Leiterin.

An der
Handelslehr- und Erziehungsanstalt
 in Laibach
 (gegründet im Jahre 1834)
 beginnt der Unterricht am 1. October 1900. (3291) 3-1
 Auskunft und Programme bei
Arthur Mahr
 Inhaber und Director,
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Junger Commis
 der deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit hübscher Handschrift, findet in einem **Triester Colonial-Warenhause** mit 80 Kronen Anfangsgehalt prompte Anstellung. (3253) 2-2
 Offerten sub **«Postfach 353» Hauptpostamt Triest.**

PAUL RÜLL
 Rohrgewebefabrik
 in Eszterháza
 (Ungarn)
 empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten
Schilfrohr-Gewebe sammt Zubehör
 für Bau-, Garten-, Industrie- und Landwirtschafts-Zwecke.
 Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggons und Bahngelände.
 Bedeutendster Schilfrohr-Export.

Mädchen-Lyceum in Graz.
 Öffentliche, staatlich subventionierte Mittelschule
 (mit dem Rechte der Reciprocity m. d. österr. Gymnasien und Realschulen l. h. Min.-Erlasses vom 9. Juni 1886, Z. 10.208.)
 Einschreibung neuer Schülerinnen für das 28. Schuljahr 1900/1901 am 14. und 15. September vormittags. — Eintrittsbedingungen in den niedersten der 6 Jahrgänge das vollendete 10. Lebensjahr. — Schulgebühren in 10 monatlichen Raten à 12 K. — Unterricht in den obligaten Sprachen und ständen (kathol. Religionslehre, deutsche, französische und englische Sprache und Literatur; Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Haushaltungskunde, Erziehungslehre, Zeichnen, Turnen, Singen) **nur vormittags**, in den Handarbeiten und in der Kalligraphie nachmittags. — Für auswärtige Schülerinnen stehen Adressen sehr guter Kostorte zugebete. — **Weitere Aufschlüsse** bietet der Jahresbericht, der auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.
 (3086) 4-3
L. Kristof, Director.